

*Es gilt das  
gesprochene Wort*

**Rede der Staatsministerin für Arbeit und Soziales,  
Familie und Integration, Emilia Müller, anlässlich der  
Konferenz „Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit -  
Minderung von Armutsrisiken. Die Aktivitäten  
des ESF in Deutschland und in Bayern 2014 – 2020“,  
31. Januar 2014, München**

---

**Begrüßung  
Ausgangspunkte**

Sehr geehrter Herr Pokorny,  
Sehr geehrter Herr Hemmann,  
sehr geehrte Frau Dr. Häublein,  
sehr geehrter Herr Lehner,  
Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der  
bayerischen Jobcenter,  
sehr geehrte Damen und Herren der Sozial- und  
Wirtschaftspartner im ESF,  
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Bil-  
dungseinrichtungen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Sie heute zu unserer ESF-  
Konferenz in Bayern willkommen heißen zu kön-  
nen.

Gerade aus meinen Erfahrungen **als Europa- und  
Wirtschaftsministerin** weiß ich, dass wir viele  
Herausforderungen der Zukunft nur gemeinsam  
angehen können. Politik, Wirtschaft und Gesell-  
schaft sind globaler denn je. Die Welt ist näher zu-  
sammen gerückt – räumlich und zeitlich.

Seit Gründung der Europäischen Union ist der Europäische Sozialfonds (ESF) mit seinen gemeinschaftlichen Zielen ein wichtiges Instrument für den Arbeitsmarkt.

Deswegen freue ich mich ganz besonders, heute mit Vertreterinnen und Vertretern der Bundes- und Landesebene sowie auch der europäischen Kommission über die Gesamtsystematik zur **Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit und Armutsrisiken** sprechen zu können. Dabei sollen die **bayerischen Ansätze** und die **Ansätze des Bundes** dargestellt werden. Sie ergänzen sich im strategischen Zusammenwirken optimal.

## **Gute Arbeitsmarktsituation in Bayern**

Anrede,

der bayerische Arbeitsmarkt ist – sicherlich auch wegen der richtigen Förderansätze, aber vor allem aufgrund der starken bayerischen Wirtschaft – **robust und stabil**.

Bayern hat mit 3,7 % (Jahresdurchschnitt 2012) die **niedrigste Arbeitslosenquote** aller Bundesländer.

Gleichzeitig hat der Freistaat aktuell eine **der höchsten Erwerbstätigenquoten** von 80,1% (Eurostat 2012).

Im Oktober 2013 hatten wir rund 5 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Das ist ein **neues Allzeithoch**. In Bayern arbeiten **mehr Menschen** in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung **als jemals zuvor**.

Zugleich weist Bayern unter allen westdeutschen Bundesländern die **geringste Armutsgefährdungsquote** auf (BY: 14,3 %; WD: 15,6 %; D: 15,2 %; jeweils 2012). In Bayern betrug die Quote der Erwerbsfähigen, die Hartz IV-Leistungen beziehen, im Dezember 2013 3,5 %. Im Bund lag sie hingegen bei 8,1 %.

## **Teilhabe für alle Chancen für alle**

Anrede,

diese Bilanz ist gut. Sie zeigt, wie positiv die Arbeitsmarktsituation ist. Aber **darauf wollen wir uns nicht ausruhen**.

Wir wollen allen Bürgerinnen und Bürgern soziale und wirtschaftliche **Teilhabe gewährleisten** und ihre **Chancen verbessern**. Das heißt, keiner soll zurück bleiben. Alle sollen gerechte Chancen haben. Wir wollen eine **integrative Gesellschaft** und wir wollen eine integrative Arbeitsmarktpolitik.

Das heißt: Die **Bekämpfung von Armutsrisiken**, der Arbeitslosigkeit und **insbesondere der Langzeitarbeitslosigkeit** sind ebenfalls wichtige Kernaufgaben unserer Politik. Dafür setzen wir auf **präventive Maßnahmen** zur Vermeidung von Armutsrisiken und Arbeitslosigkeit. Gleichzeitig setzen wir auf **aktive Maßnahmen**: Nämlich die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch **Eingliederung**.

**Gleiche Schwerpunkte der bayerischen Arbeitsmarktpolitik und des ESF**

Anrede,

die Themen „**Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit und Integration in den Arbeitsmarkt**“ **sind** nicht nur seit langem Schwerpunkte der bayerischen Arbeitsmarktpolitik. Sie stehen auch im **Fokus der neuen Förderperiode** des ESF.

Zur **Bekämpfung von Armut** ist in Bayern beispielsweise der Einsatz von **rund 30 % der ESF-Mittel** geplant. Und damit **10 Prozentpunkte mehr** als gesetzlich vorgegeben. Das zeigt klar und deutlich: Bayern teilt das Ziel der Europäischen Union und der Strategie Europa 2020: Wir haben uns dieses Ziel zu eigen und darüber hinaus zu **einem festen Bestandteil der bayerischen ESF-Politik** gemacht.

Das mag für manche angesichts der hervorragenden Daten unseres Landes überraschend klingen. Ich bin jedoch der Überzeugung, es ist die **Kernaufgabe aller Staaten**, die Zahl der armen Menschen in Europa um 20 Millionen Betroffene zu verringern. Eine gerechte Sozialpolitik hält die Gesellschaft zusammen. Sie gleicht aus und schafft Identifikation. Darum halte ich diese Aufgabe auch in einem wohlhabenden Land wie Bayern für unverzichtbar.

Anrede,

wir wissen aus guter Erfahrung: Der ESF ist ein ausgezeichnetes Instrument, um die aktive Teilhabe und die Integration unserer Bürgerinnen und Bürger zu stärken. Der ESF verbessert die Fähigkeiten der Menschen und verschafft bessere Chancen auf Integration in den Arbeitsmarkt.

Ich werde deshalb kurz unsere **Schwerpunkte für die kommende Periode** – orientiert an den thematischen Zielen der Verordnung – für die neue Förderperiode des ESF darstellen:

## **Investition in Bildung, Kompetenzen und lebenslanges Lernen**

Im Rahmen **des ersten Ziels**, der „**Investition in Bildung, Kompetenzen und lebenslanges Lernen**“, haben wir für Bayern einen klaren Schwerpunkt gesetzt:

Die Verringerung der Zahl der Schulabbrecher und die Ausbildung von Jugendlichen.

**Kein Jugendlicher darf auf seinem Ausbildungsweg verloren gehen.** Wenn wir die Ausbildung sichern, gewinnen wir die **Fachkräfte von morgen**. Konkrete Maßnahmen sind hier:

- **Praxisklassen** an Mittelschulen,
- das **Berufsintegrationsjahr** [BIJ] an Berufsschulen einschließlich einer Vorklasse für junge Menschen ohne ausreichende Deutschkenntnisse [z.B. berufsschulpflichtige EU-Bürger, Asylbewerber und Flüchtlinge],
- **ein Ganztagsangebot** für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ohne hinreichende Deutschkenntnisse in Übergangsklassen.

Diese Maßnahmen sichern nicht zuletzt die Sprachfertigkeiten in Deutsch. Sie helfen dadurch in erheblichem Umfang Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu einem Schulabschluss.

## **Förderung der Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte**

Daran anschließend stehen in Bayern im Mittelpunkt des **zweiten Ziels** „**Förderung der Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte**“ zwei Maßnahmenblöcke für Jugendliche:

### **Förderung Jugendlicher**

- Für **leistungsschwächere Jugendliche** werden maßgeschneiderte Aktivitäten zur Berufsausbildung angeboten.
- Im Rahmen der **Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit** werden besonders benachteiligte junge Menschen bei ihrer Eingliederung ins Erwerbsleben unterstützt.

Denn von der hervorragenden Ausbildungssituation in Bayern profitieren leider nicht alle Jugendlichen. Unser **Ziel** ist es, dass **jeder ausbildungswillige Jugendliche einen Ausbildungsplatz bekommt** – auch leistungsschwächere.

Deshalb sollen auch Jugendliche ohne Schulabschluss oder mit abgebrochener Ausbildung eine **„zweite Chance“ bekommen**.

Damit setzen wir das von Herrn Ministerpräsident Seehofer in seiner Regierungserklärung vorgegebene **Top-Ziel der bayerischen Staatsregierung** um: **Keine Jugendarbeitslosigkeit**.

## **Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen**

Ebenso wollen wir die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen durch entsprechende Förderaktivitäten unterstützen. Schwerpunkte sind dabei.

- die **Anpassungsqualifizierung** von Mitarbeitern insbesondere aus kleinen und mittleren Unternehmen
- ebenso wie die Förderung der Qualität der Lehrlingsausbildung durch **überbetriebliche Lehrlingsunterweisung** im Handwerk

## **Gleichstellung von Frauen**

Auch die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** sowie die Verwirklichung von **Chancengerechtigkeit im Erwerbsleben** ist uns ein zentrales Anliegen. In den vergangenen Jahren haben wir die Gleichstellung von Frauen entscheidend vorangetrieben. Mit dem ESF haben wir eine **erfolgreiche Doppelstrategie** gefahren: **Erstens** haben wir frauenspezifische Maßnahmen unterstützt. **Zweitens** haben wir die Gleichstellungsstrategie als Grundlage für alle Projekte eingeführt.

Im Vergleich zu anderen Bundesländern stehen **Frauen in Bayern** vor allem im Hinblick auf ihre Erwerbstätigkeit gut da. Die **bayerische Frauen-erwerbstätigenquote liegt mit 74,4%** (2012 Eurostat) über dem deutschen Durchschnitt von 71,4%.

**Dennoch:** Frauen arbeiten noch immer **häufiger in Teilzeit** als Männer. Frauen **verdienen** in Deutschland im Durchschnitt nach wie vor **22 % weniger als Männer**. Und sie werden insbesondere beim Wiedereinstieg nach einer Familienphase oftmals **nicht entsprechend ihrer fachlichen Qualifikation** und Kompetenz beschäftigt.

Wir werden auf diese Situationen konkret eingehen. Wir werden mit dem ESF **Servicezentren** anbieten, die **Frauen** unterstützen.

- Sie unterstützen sie, nach der Erziehung oder Pflege wieder in den **Arbeitsmarkt einzutreten**.
- Sie unterstützen sie, eine **bessere Bezahlung** zu erlangen. Stichwort: „*Equal pay*“ – „*gleiche Bezahlung der Geschlechter für gleiche Arbeit*“.
- Und sie unterstützen sie, die **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** zu erhöhen. Insgesamt muss die „work-life-balance“ verbessert werden.

Damit senken wir **zugleich** auch wesentlich die **Armutsgefährdung von Frauen**.

## **Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut**

Im Rahmen des **dritten Ziels** der „**Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut**“ sehen wir im Bereich „Aktive Eingliederung“ den wirksamsten Ansatzpunkt. Gefördert werden sollen Maßnahmen für langzeitarbeitslose Männer und Frauen, Familien sowie Menschen mit Migrationshintergrund.

## **Langzeitarbeitslose**

Seit dem Jahr 2007 ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen in Bayern **tendenziell gesunken**. Dennoch war im Dezember 2013 noch **jeder vierte Arbeitslose langzeitarbeitslos**. Deswegen sehen wir hier nach wie vor einen zentralen Schwerpunkt.

Bis Ende 2013 konnten wir alleine im **Bereich Langzeitarbeitslosigkeit und besonders benachteiligte Jugendliche** mit dem ESF **1.178 Projekte** durchführen. Dabei haben wir rund **33.000 Personen** erreicht. Das heißt: Für einen Beruf ausgebildet, stabilisiert und zumeist in eine Erwerbstätigkeit vermittelt.

Wir stützen den **Kampf gegen die Langzeitarbeitslosigkeit** in der kommenden Förderperiode auf **vier Pfeiler**.

**Erstens:** Berufliche Qualifizierung zum Ausgleich beruflicher Handicaps.

**Zweitens:** Qualifizierung mit einem Betreuungsansatz für die Bewältigung persönlicher Schwierigkeiten.

**Drittens:** Das Coaching von ganzen Bedarfsgemeinschaften, um Familien aus der Hilfebedürftigkeit zu holen.

**Viertens:** Spezifische Maßnahmen für Frauen und spezifische Maßnahmen für Menschen mit Migrationshintergrund.

Bei der Integration von Langzeitarbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt **haben die Jobcenter eine wichtige Aufgabe**. Sie sind in die Beurteilung und die Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die ESF-Projekte eingebunden. Damit können wir die Qualifizierung am individuellen Bedarf der Menschen und am konkreten Bedarf des Arbeitsmarkts vor Ort ausrichten.

Die Förderung für Langzeitarbeitslose konzentrieren wir auf die **berufliche Weiterbildung** und die **Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit**. Über anerkannte Berufsbilder sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gesetzlich anerkannte Berufszertifikate erwerben können.

**Langzeitarbeitslosen mit multiplen Vermittlungshemmnissen** werden besonders unterstützt: Sie erhalten **ergänzende Hilfen** und **individuelle sozialpädagogische Betreuung**.

Bei der Eingliederung von Bedarfsgemeinschaften wählen wir einen **ganzheitlichen Ansatz**. Wir konzentrieren uns auf die ganze Familie. Wesentliche Ziele sind

- die Verbesserung des Zugangs zur Beschäftigung,
- die Verbesserung der Vermittlungs- und Wiedereingliederungschancen in den ersten Arbeitsmarkt und
- die Unterbrechung der „Vererbung der Hilfsbedürftigkeit“.

Durch den ganzheitlichen Ansatz können individuelle Hilfeleistung angeboten werden.

### **Gute Abstimmung zwischen Bund und Ländern**

Anrede,  
nicht nur die Schwerpunkte der Förderung setzen gezielt dort an, wo es nötig ist.

Auch die Aktivitäten von Ländern und Bund sind in der neuen Förderperiode **optimal aufeinander abgestimmt**. Sie ergänzen sich wirksam. Bund und Länder haben sie so geplant, dass sich die **Fördereffekte im Erfolgsfall verstärken**.

Das soll insbesondere der **Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit** und der **Jugendarbeitslosigkeit** zu weiteren nachhaltigen Erfolgen verhelfen.

Das wird Europa noch stärker machen. Gemeinsam werden wir die schöne europäische Idee voranbringen!

Herzlichen Dank.